

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1914**

15 (3.2.1914)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem

Kunstlich. Verblüdhungsblatt  
durch die Post bezogen  
monatlich 37 Pfennig  
am Postschalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondseite  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Petitseite)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarkte für Antwort  
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 15.

Dienstag, den 3. Februar 1914.

75. Jahrgang.

## Politisches vom Kaisergeburtstage.

In fast allen Feiertagen der Presse sowie Festreden anlässlich des Geburtstages des Kaisers wurde der Vermählung der einzigen Tochter des Kaiserpaars und des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gedacht. Aber es fehlte auch nicht an Bezugnahme auf die Gegenwart. Besonders tat sich darin das Militärwochenblatt hervor. Der Reichstagspräsident Dr. Kämpf rühmte in seinem beim Festmahle der Reichsboten aller bürgerlichen Parteien ausgebrachten Trinkspruch das Pflichtgefühl der Kaiser aus dem Hohenzollernhause und betonte, daß im Gegensatz zu den bei seiner Thronbesteigung gehegten Besorgnissen heute Millionen und aber Millionen dem Kaiser die Erhaltung des Friedens danken. Eine große Kraftanstrengung, fuhr der Präsident fort, hat das deutsche Volk im vorigen Jahre mit der Bewilligung des Wehrbeitrags gemacht, die das Staunen der ganzen Welt hervorgerufen und uns die Achtung der ganzen Welt errungen hat. Das von neuem geschärfte Schwert, das sind wir sicher, würde der Kaiser nur dann ziehen, wenn die Ehre und die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf dem Spiele ständen.

Weit politischer und aktueller war der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz in seiner Kaisergeburtstagsrede. Es sei in den letzten Wochen, sagte er, viel von der Notwendigkeit der Hochhaltung des preussischen Staatsgedankens die Rede gewesen, dessen allerwichtigsten Inhalt das spezifisch preussische Königtum bilde. Dieses beruhe auf dem allerpersönlichsten Verhältnis des Königs zu seinem Volk und des Volkes zu seinen Königen und sei ein durchaus eigenartiges, von den Monarchien anderer Länder durchaus verschiedenes. Dieses besondere, spezifisch preussische Königtum sei recht eigentlich der Kern, um welchen sich nicht nur der preussische Staatsgedanke, sondern die ganze Entwicklung Preußens bis zu seiner heutigen Vormachtstellung im geeinten deutschen Reich, ja dieses deutsche Reich selbst, kristallisiert habe. Wehe aber dem Volk, welches glauben sollte, seine ganze geschichtliche Entwicklung abstreifen zu können, wie einen abgetragenen Rock. Es wäre preisgegeben dem wechselnden Spiel der Tagesmeinung, dem sicheren Niedergang verfallen. Es hat in den letzten Monaten an bedenklichen Anzeichen für eine ernste Bedrohung unserer monarchischen Staatsordnung, wie sie uns durch die preussische Verfassung und die Reichsverfassung gegeben ist, nicht gefehlt. Wir, ja alle heute noch in ihrer Königsstreue fest und unerschütterlich auf monarchischem Boden stehenden Kreise unseres Volkes, haben deshalb an dem heutigen Geburtstage unseres Königs allerdings auch doppelten Anlaß, sich mit doppeltem Ernst in dem unbezweifelnden Willen zu festigen, uns von unserem preussischen Königtum und von seinem ihm durch die Verfassung gewährtesten Rechten von niemand etwas rauben oder auch nur schmälern zu

lassen, vielmehr mit doppeltem Ernst dem Gelübnis unerschütterlicher Treue und Ergebenheit für unseren Kaiser und König Ausdruck zu geben.

Von besonderem Interesse ist der Trinkspruch des Statthalters von Elsaß-Lothringen. Mit unbegrenztem Vertrauen, sagte er u. a., blicken wir zum Kaiser empor in dem sicheren Bewußtsein, daß seine starke Hand und sein warmes Empfinden für seiner gesamten Untertanen Wohl momentane Erregungen und Dissonanzen beseitigen und Frieden und Eintracht festigen werden. Wir alle verfolgen das gleiche Ziel des Landes Wohlfahrt und des Reiches Größe, Macht und Herrlichkeit. Wo aber das Ziel das gleiche, muß auch der Weg derselbe sein. Deshalb lassen Sie uns Hand in Hand gehen, dem Kaiser und dem Vaterlande zu Ruh, den Gegnern zum Trug.

Endlich verdient noch Beachtung der Trinkspruch des braunschweigischen Staatsministers beim offiziellen Kaisergeburtstagsfestmahl. Er gedachte natürlich der persönlichen Beziehungen des Kaisers zu Braunschweig und daß der Herzog Eidsam des Kaisers ist. „Beglückt durch das Geschehnis, daß ein Sproß unseres angestammten Herrscherhauses zum Thron seiner Väter gelangt ist, sind wir insbesondere beglückt durch die enge Verbindung, die uns eine gewichtige Grundlage und Gewähr für die besten Beziehungen Braunschweigs in persönlicher und staatlicher Hinsicht bietet. Janigen Dank zollen wir heute dem Walten und Wirken des Kaisers für unseren Herzog und Braunschweigs Geschick. Lassen Sie uns auch heute geloben, diesen Dank allezeit durch Treue zu Kaiser und Reich zu bekräftigen.“

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 30. Jan. Das soeben erschienene „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. die Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Mitglieder der Versicherungsämter, sowie eine solche betr. die Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsbeisitzer bei den Oberversicherungsämtern.

bc. Karlsruhe, 30. Jan. Anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Wildens ist Landtagsabgeordneter Professor Hummel für den Rest der die Jahre 1912-14 umfassenden Amtsperiode zum Mitglied des Eisenbahnrates ernannt worden. Zum Ersatzmann wurde das Mitglied der Ersten Kammer, Deconomierat Säger, ernannt.

bc. Karlsruhe, 30. Jan. Am 16. Februar finden im Großherzogtum die Wahlen der Vertreter in die Betriebskrankenkasse (Krankenkassenauschuß) der Eisenbahnverwaltung statt. Zu wählen sind 50 Vertreter und 100 Ersatzmänner. Es wird auf Grund des Verhältniswahlsystems mit streng gebundenen Listen gewählt. Das ganze Land wird als ein Wahlkreis betrachtet. Ein-

gereicht wurden 2 Listen, die Liste 1 vom Süddeutschen Eisenbahnerverbande, die Liste 2 vom Badischen Eisenbahnerverbande.

bc. Karlsruhe, 30. Jan. Der Zweiten Kammer ist der Bericht der Budgetkommission zum Voranschlag des Groß. Ministeriums des Innern Ausgabe-Titel VII und VIII (Gewerbeaufsicht und Durchführung der Reichsversicherungsordnung) zugegangen. Die Kommission stellt zu Titel VII den Antrag sämtliche Ausgaben im Gesamtbetrage von 219580 Mk. und zu Titel VIII den Antrag sämtliche Ausgaben in Höhe von 278860 Mk. für die Budgetperiode zu genehmigen.

Karlsruhe, 31. Januar. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Frühjahr d. Js. abzuhaltende erste juristische Staatsprüfung am 9. März beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Dreibund, Dreiverband und Großbritannien Köln, 30. Jan. In einem Artikel, der sich mit der Entwicklung der Krise auf dem Balkan und dem Eingreifen des Dreibundes und des Dreiverbandes in die Balkanwirren befaßt, bemerkt die „Köln. Ztg.“: Es scheint, daß der Dreibund auf einem festen inneren Verhältnis fußt, das ungeachtet natürlicher Unterschiede in den individuellen Kräften doch im wesentlichen auf einem Nebeneinander der Beteiligten beruht und wechselseitiges Vertrauen und moralische Gleichberechtigung in sich schließt. Manches davon, namentlich aber diese Wechselseitigkeit begründeter Erwartungen gehen dem Dreiverbande ab. Das hat der Verlauf der Krise auf dem Balkan ziemlich deutlich gezeigt und man könnte darin eine neue Bestätigung der geschichtlichen Erfahrung erblicken, daß für England, wenn überhaupt, dann nur eine solche Bündnispolitik in Frage kommen kann, die ihm sowohl eine überragende Stellung beläßt, als auch gestattet, keinen Fuß breit von einer rein englischen Politik abzuweichen.

## Ein preussisches Regime?

Essen, 29. Jan. Zu der amlichen Meldung von der Demission des Statthalters und des Gesamtministeriums der Reichslande will die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ von besunterrichteter Seite erfahren, daß auf Anordnung des Kaisers nicht nur diese durch die Demission freigebliebenen Posten von Männern aus der preussischen Verwaltung besetzt werden, sondern daß auch in einer Reihe der wichtigsten Stellen der höheren Beamtenstaff der Reichslande Preußen kommen. Es solle mit dem wirklichen Abgang des Statthalters gleichzeitig der Landtag vertagt und erst im Spätherbst wieder einberufen werden. Die Nachprüfung der militärischen Dienstvorschriften.

Berlin, 30. Jan. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, sind die Vorarbeiten für die Nachprüfung

## Echtes Gold.

19

(Nachdruck verboten.)

Er konnte nicht ahnen, daß sie an Geoffrey Hammer dachte, der so tapfer unter den größten Schwierigkeiten mit der Armut kämpfte; er wußte nicht, daß ihr Herz sie zu dem fernen Freunde zog in einer Weise, die sie selbst nicht verstand, weil sie noch nicht das erste Alphabet der Liebe gelernt hatte.

„Fräulein Beresford, darf ich Sie am Donnerstag zum Bolo hinausfahren? Ich weiß, daß Lady Adelaide als Ehrenrunde dabei sein will, und ich will Sie um drei Uhr abholen. Noch hübscher wäre es, wenn Sie erst zum zweiten Frühstück hierherkämen.“

Er hatte keine große Lust, sie zu Hause abzuholen, denn er wollte zeigen, daß sein freundschaftlicher Verkehr mit ihr sich keineswegs auf ihre Familie erstreckte, die selbst von der gütigen Lady Adelaide für „unmöglich“ erklärt worden war. Da Lady Adelaide auch sehr für den Plan war und sie auf zwei Uhr zum Gabelfrühstück einlud, nahm sie dankbar an.

„Liebe Esther“, sagte Frau Clare-Smythe, als sie sie zärtlich zum Abschied küßte, „Sie haben heute einen Triumph gefeiert. Sie werden eine glänzende Rolle in der Gesellschaft spielen.“

Und zum ersten Male zog eine vorübergehende Regung von Stolz durch Esthers Herz, als sie mit einem Scherz auf diese Schmeichelei antwortete.

Vor den Fenstern des Salons war eine lange Veranda, von der aus man den Garten des Palastes überjah. An diesem Abend spielte dort die Kapelle eines schottischen Regiments.

„Kommen Sie hierher in die Garderobe“, bat Alwyn, als Esther sich drinnen verabschiedet hatte, und er führte sie auf den Balkon, wo sie einen Augenblick stehenblieb und auf den glänzend beleuchteten Platz herunter sah.

Die Besichtigung von Valetta flutete in der warmen Herbstnacht dort auf und ab; die Damen bewegten ihre Fächer hin und her und schmahten wie die Spazier-

wegere Engländer gingen an der Palastmauer entlang, und als Esther neben ihrem Begleiter an dem grünen Geländer lehnte, erkannte sie zu ihrem Schrecken Frau Galton und ihre Töchter, die einige ihr fremde Herren bei sich hatten. Sie hatten augenscheinlich schon länger hinaufgesehen, und Esther bemerkte errötend, daß der blaue Uniformärmel sehr nahe an ihrem Arm war. Sie wußte nicht, wie lieblich sie aussah, wie ihre weiße Gestalt sich fast geisterhaft von dem Schatten des alten grauen Palastes abhob; aber sie konnte Carries hartes Lachen hören, und jetzt fing ihr scharfes Ohr sogar die Worte auf: „Bettler zu Pferde.“

Aber Alwyn hatte nichts gesehen oder gehört, als er ihr die Treppe hinunter folgte. Sie sah nach der Uhr und erkannte, daß ihr Vater schon eine Weile gewartet haben mußte. Alwyn erschrak ein wenig, als die hagere, gebeugte Gestalt in der abgetragenen Uniform auf sie zukam, und Esther den Vater begrüßte.

„Wie geht's? Wollen Sie nicht hereinkommen und ein Glas trinken?“ fragte er, fühlte sich aber sehr erleichtert, als der Major die angebotene Gastlichkeit ruhig ablehnte, denn er empfand die Herablassung in dem Benehmen des Adjutanten unangenehm. Einen Menschen von edlerer Art würde der Kontrast zwischen Vater und Tochter wie eine Tragödie ergriffen haben, aber Alwyn sah nur die schätzbare Kleidung, die so gar nicht schmeidige Figur eines Mannes, dessen Laufbahn nicht zum glücklichen Ziel geführt hatte.

„Wenn Esther mein Weib ist“, sagte er zu sich selbst, als er in den Palast zurückging, „muß ich ihr klar machen, daß sie mit ihren heruntergekommenen Verwandten nicht das geringste zu tun haben darf.“

Aber in glücklicher Unkenntnis von Alwyns Entschluß berichtete Esther ihrem Vater fröhlich über den Verlauf des Abends.

„Ich freue mich, daß du dich gut unterhalten hast, Essie“, sagte er. „Auf jeden Fall sahst du sehr hübsch aus und hast deinen Verwandten sicher Ehre gemacht. Ich kann nur nicht begreifen, wie deine Großmutter dir eine so schöne Ausstattung kaufen konnte, denn ich meinte immer, Frau von La Berouffe lebe in sehr be-

chränkten Verhältnissen.“

„O ja, Vater, sie ist — sehr arm; aber sie hat einige ihrer alten Schmuckstücke verkauft, und sie waren sehr wertvoll.“

„Dein Perlenhalsband ist gewiß mehrere hundert Pfund wert“, fuhr der Major mit einem Seufzer fort, denn er dachte an einen Stoß unbezahlter Rechnungen und einen drohenden Schneider.

„Ich glaube, daß es kostbar ist, denn es ist ein Geschenk von Marie Antoinette.“

Esthers Antwort war so unschuldig, daß ihr Vater sich auf die Lippen biß. Er konnte sie nicht um das Halsband bitten, aber seine Lage war so verzweifelt, daß er alles versuchen mußte, um das drohende Unheil abzuwehren.

„Essie“, sagte er wieder, und seine Stimme klang so heiser, daß das Mädchen voll Angst zu ihm aufschah, „es wird mir furchtbar schwer dich zu bitten, oder dir so etwas zu sagen: Hast du nicht eine kleine Summe Geld zur Verfügung?“

In den klaren Augen des Mädchens lag ein schmerzliches Erstaunen. „Ja, Vater, ich habe zwanzig Pfund“, sprach sie leise. „Meine Großmutter wünschte, daß ich unabhängig sein sollte; sie dachte, ich würde ab und zu etwas brauchen.“

„Essie, willst du mir fünfzehn Pfund leihen?“ bat der Major. „Es ist schrecklich, daß ein Vater sein Kind um Geld bitten muß, aber ich zahle es dir zurück.“

Esther sagte schluchzend seine Hand und schmiegte sich an ihn.

„O, Vati! o, Vati!“ sagte sie, wie sie als Kind so gern getan hatte, „weißt du nicht, daß es mich glücklich macht, dir helfen zu können? Du hättest nicht darum zu bitten brauchen, wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß du das Geld nötig hättest. Warum hast du es nicht gleich gesagt? Ich wollte für die Kinder Kleider dafür kaufen.“

Die Leder-Vorhänge, die an jeder Seite des Wagens hingen, waren offen und im Mondschein sah er ihr blaßes, ernstes Gesicht und schlug die Augen nieder.

der Dienstvorschriften von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden zunächst beim Kriegsministerium erledigt worden. Gegenwärtig findet unter Zuziehung der preussischen und der Reichsressorts, der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um möglichste Uebereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.

Ein Erlass des Kaisers.

Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler, in dem er für die Glück- und Segenswünsche zu seinem Geburtstag den wärmsten Dank ausspricht. Der Erlass erinnert an die mannigfachen Gebenk- und Jubeltage zur Erinnerung an die Heldentaten der Väter und schließt im Vertrauen darauf, daß die nationale Begeisterung, die dabei und bei der Bewilligung der Opfer zur Erhaltung der Wehrkraft zutage getreten sei, als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit im deutschen Herzen allezeit gehütet und gepflegt werden möge, mit der Hoffnung, daß Gott der Herr auch fernerhin die deutschen Lande auf friedlicher Bahn zu erproblicher Entwicklung führen werde.

Die Lösung der Statthalter-Krise.

Berlin, 30. Jan. In unterrichteten politischen Kreisen wird angenommen, daß die Entscheidung des Kaisers über den Regierungswechsel in den Reichslanden im Laufe des heutigen Tages fallen wird. Die Publikation dürfte dann heute oder morgen erfolgen. Man glaubt zu wissen, daß im Vordergrund der Erwägungen der maßgebenden Persönlichkeiten eine Kombination steht, nach der als Statthalter ein preussischer Prinz, wahrscheinlich Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, eingesetzt werden soll. Dem Prinzen soll eine energische Persönlichkeit als Staatssekretär beigegeben werden, die zugleich die Verwaltung des Innern führen wird.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 0. Jan. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler, in dem er für die Glück- und Segenswünsche zu seinem Geburtstag den wärmsten Dank ausspricht. Der Erlass erinnert an die mannigfachen Gebenk- und Jubeltage zur Erinnerung an die Heldentaten der Väter und schließt, im Vertrauen darauf, daß die nationale Begeisterung, die bei der Bewilligung der Opfer zur Erhaltung der Wehrkraft zutage getreten sei, als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit im deutschen Herzen allezeit gehütet und gepflegt werden möge, mit der Hoffnung, daß Gott der Herr auch fernerhin die deutschen Lande auf friedlicher Bahn zu erproblicher Entwicklung führen werde.

Der Ministerwechsel in Straßburg.

Berlin, 31. Jan. Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel, auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu verbleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Born von Bulach wurde die nachgelegte Dienstentlassung und die Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die erste Kammer des elsass-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den Kgl. Kronenorden 1. Klasse und dem Unterstaatssekretär Dr. Wandel den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Ober-Präsident Graf von Rödern in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsass-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geteilt wurden, ist der zum Untersekretär ernannte bis

herige vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Freiherr von Stein, aussersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Der Vatikan in der Gewerkschaftsfrage.

Berlin, 31. Jan. Der Täglichen Rundschau wird über die Stellung des Vatikans zur Gewerkschaftsfrage gemeldet: Unterrichtete vatikanische Persönlichkeiten erklärten, die Kurie werde zur Gewerkschaftsfrage vorläufig nichts tun, sondern es den deutschen Bischöfen überlassen, einen Ausweg zu finden. Die Kurie habe jedoch Kopf ihr Fremden über sein Vorgehen ausgesprochen und darin erinnert, daß Rom nicht die öffentliche Instanz für die Regelung interner Angelegenheiten des Episkopats sei. Die Erbitterung der leitenden Kreise der Kurie sei deswegen so groß gegen Kopf, weil der Papst äußerster Schonung bedürftig, jedoch die Zeremonie des Schirmfestes bedeutend abgekürzt werden mußte. Daher soll jede Aufregung vom Papste ferngehalten werden. Die Kurie hegt den Verdacht, daß Kopf die Regierung und Gewerkschaften zum angriffsweisen Vorgehen herausfordert, um das Eingreifen des Papstes notwendig zu machen. Die Kurie sähe sich gerne, wenn die Gewerkschaften hierauf nicht hereinkämen, sondern einfach ohne Lärm auf die Enzyklika durch die Bischöfe beharrten.

Das Deutschtum in der Nordmark.

Berlin, 31. Jan. In der gestrigen Abend Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern auf freiconservativer Anfrage betreffend den Nationalitätenkampf in Nordschleswig: Die Staatsregierung tritt der dänischen Agitation mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen und sucht das Deutschtum durch kulturelle, wirtschaftliche und sonstige Maßnahmen zu hüten. In der Agitation in der Presse habe die Staatsanwaltschaft eine starke Kontrolle ausgeübt. Das Auftreten ausländischer dänischer Agitatoren werden nicht geduldet, selbst wenn gegen sie nichts vorliege. Wegen landesverräterischer Umtriebe deutscher Dänen in Dänemark könne die Regierung nichts machen, wohl könne sie aber fordern, daß die dänische Regierung die Teilnahme offizieller Persönlichkeiten an Veranstaltungen, deren Zweck direkt gegen Deutschland gerichtet ist, verhindere und die dänische Regierung habe deutschen Vorstellungen stets korrekt Gehör gegeben. Die in Flensburg vorgebrachten Klagen seien zum mindesten stark übertrieben.

Der polnische Zeitgedanke.

Der Dziennik Bydgoski-Bromberg klagt, daß die Polen immer noch zum Dreibund hielten, anstatt mit allen Kräften darauf hinzuzielen, daß der Dreibund geschwächt wird. Denn, so schreibt er: „Die Durchkreuzung der slavischen Hoffnungen auf dem Balkan war das Werk des Dreibundes, der zum größeren Ruhme und zur größeren Macht Preußens beisteht. Mit der sich mehrenden Macht Deutschlands schwinden unsere Hoffnungen auf eine bessere Zukunft. Man müßte blind und des Verstandes bar sein, wollte man etwas anderes behaupten; die Folgen des stetigen Krieges Preußens gegen Frankreich überzeugen uns bis heute nur zu sehr davon. Und dennoch stehen unsere Brüder in Galizien treu auf Seiten der deutsch-ungarischen Bestrebungen und bilden die Säule, welche den Dreibund stützt.“ Diese freundliche Gesinnung unserer polnischen Mitbürger gegen Preußen und Deutschland mögen diejenigen beherzigen, die die Notwendigkeit der preussischen Polenpolitik immer noch nicht erkennen wollen.

Ausland.

Frankreich.

Paul Déroulède †.

Nizza, 30. Jan. Der bekannte Führer der französischen Liga der Patrioten, Paul Déroulède, ist heute früh 8 Uhr an den Folgen einer schweren Erkältung hier

hatte. Er fühlte wieder das Streben nach dem Idealen und den edlen Ehrgeiz in sich, wie in jener vergangenen Zeit, und er war fast geneigt zu geloben, daß er nie wieder eine Karte anrühren werde. Aber der Wagen hielt schon am Gartentor, und die Erinnerungen und Ideale verschwanden im Dunkel der Nacht. Als Esther leise die Treppe hinaufging, öffnete sich die Tür zu dem Zimmer der kleinen Mädchen, und Frau Beresford kam heraus. „Ach, da bist du endlich!“ rief sie mit gellender Stimme. „Lucy ist den ganzen Abend krank gewesen, und ich war ganz allein, denn die Mja glaubte, daß Hadji auch krank wäre, und wollte ihn nicht verlassen, und du gehst indessen im schönsten Fuß deinem Vergnügen nach. Ich denke, so machen es die jungen Damen heutzutage alle, aber ich kann dir versichern, daß ich nicht die Rolle einer modernen Mutter spielen werde!“

Das war Esthers erste Erfahrung von der unernünftigen Reizbarkeit einer nervösen Kranken. Sie hatte keine Ahnung gehabt, daß die Frau, die sie lächelnd und freundlich verlassen hatte, sich in den wenigen Stunden in eine zornige, keifende Fantippe verwandeln konnte, die maßlos heftig wurde wegen einer Störung, welche ihr gewohntes bequemes Leben unterbrach.

„Ach, wenn ich das gewußt hätte, würde ich dich nicht verlassen haben, es tut mir so leid. Was kann ich tun?“ rief das Mädchen in aufrichtiger Betrübniß.

Frau Beresford, deren Haar unordentlich über die Schultern fiel und die mit zitternder Hand ihren Morgenrock zusammenhielt, schwieg einen Augenblick und schaute das Mädchen wie erstarrt an. Ein Blick in Esthers Gesicht hemmte den Strom der Scheltworte, die sie noch auf der Zunge gehabt hatte. Etwas in der ruhigen Würde ihrer Haltung, in dem Ausdruck der traurigen Augen rührte ihr Herz, und sie fühlte, daß sie sich zu weit hatte hinreißten lassen.

gestorben. Er hatte sich vor einigen Tagen nach Nizza begeben, um Heilung zu suchen. Mit Paul Déroulède, der im Jahre 1846 in Paris geboren wurde, ist einer der leidenschaftlichsten Deutschhasser dahingegangen. Er hatte den Feldzug von 1870-71 als Freiwilliger mitgemacht und er konnte es nie verwinden, daß der Feldzug mit einer Niederlage der „großen Nation“ endete. Er wandte sich später einer Clique chauvinistischer Kriegshelden zu, deren Haupt er wurde. In dieser Patriotenliga, wie er sie nannte, verkörperte sich die Revancheidee in ihrer schärfsten Form. Nun ist auch dieser Kämpfer dahingegangen, der die Erinnerungen an das Schmerzjahr durch seinen leidenschaftlichen Protest immer von neuem zu schüren versuchte.

Rußland.

Die neuen Rüstungen Rußlands.

Petersburg, 29. Jan. Der Ministerpräsident hat in einer Kommissionsitzung erklärt, der Duma werde demnächst ein Gesetz entwurf sein, die notwendigen Kredite für die Landesverteidigung zugehen, wobei beträchtliche Summen gefordert werden würden.

Griechenland.

Ein türkisch-bulgarisches Schutz- und Trugbündnis.

Athen, 30. Jan. Aus guter Quelle erfährt der Athener Korrespondent der Köln. Zig., daß ein türkisch-bulgarisches Schutz- und Trugbündnis am 25. Januar abgeschlossen wurde, welches die Bedingung enthalten soll, daß Bulgarien an die Türkei ganz Thrazien abtritt, während Bulgarien alle von Griechenland und Serbien eroberten Gebiete zurückhält, ausgenommen Ohrida, Priscend, Prishina, wie alle von Albanern bewohnten Banatschaften. — Diese Nachricht wird natürlich ungeheures Aufsehen erregen. Man hat ja in den letzten Tagen mehrfach davon gemunkelt, daß ein solches Bündnis beabsichtigt sei. Es wird aber wohl zunächst eine amtliche Bestätigung der Nachricht abzuwarten sein. Nach Lage der Dinge am Balkan ist, wie wir in den letzten Tagen mehrfach gezeigt haben, ein solches Bündnis durchaus nicht unmahrscheinlich. Die folgende Erklärung der bulgarischen Regierung weist allerdings alle Meldungen von einem türkisch-bulgarischen Bündnis in das Reich der Kombinationen, denen sie keine Dementis entgegenzusetzen braucht. Immerhin ist der betreffende Satz der Regierungserklärung so vorsichtig gefaßt, daß er verschiedenen Deutungen Raum läßt.

Türkei.

Bedenkliche Verschärfung des türkisch-griechischen Konflikts.

Konstantinopel, 31. Jan. Es verlautet, daß die Frage der ägäischen Inseln im Laufe dieser Woche eine bedenkliche Wendung genommen habe. Zu Beginn der Woche hatte man noch auf der Post die Überzeugung, daß die Entscheidung der Mächte Verhandlungen zwischen Türkei und Griechenland ermöglichen und erleichtern dürfte und daß man wahrscheinlich zu einem Abkommen auf der Grundlage des Austausches von Thios und Mytilene gegen Abtretungen im Dodekanesos gelangen werde. Nun hat aber die Türkei aus diplomatischen Kreisen die Information bekommen, daß die Großmächte Griechenland erklärten, sie würden den Besitz der ägäischen Inseln Griechenlands der Türkei gegenüber schützen und garantieren. Dies hat eine sehr bedenkliche Verstimmung in türkischen Kreisen gegen die Großmächte hervorgerufen. So steht man denn die ganze Lage in der Inselfrage am Goldenen Horn als eine sehr bedenkliche an und sieht die militärischen Vorbereitungen in Kleinasien unentwegt fort.

Amerika.

Ein neues Band zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Washington, 29. Jan. Auf ein in Tuckeron (New Jersey) von der Station Elvese-Hannover eingetroffenes direktes drahtloses Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Wilson, in welchem der Kaiser die Hoffnung ausdrückt, daß die drahtlose Verbindung ein neues Band zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bilden werde, sandte Wilson folgendes Antworttelegramm an den Kaiser: Ich bin erfreut, Eurer Majestät huldvolle Grüße zu empfangen, die durch die neue transatlantische Funkstation Elvese mir überliefert worden sind. Ich beglückwünsche Eure Majestät zu diesem neuen Gliede der engeren Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 31. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages dem Herrn Medizinalrat Dr. Eschle hier die Rote-Kreuz-Medaille verliehen.

— Sinsheim, 31. Jan. Bei genügender Beteiligung beabsichtigt das Landesgewerbeamt einen Ausbildungskurs für Landhandwerker im Einrichten und Reparieren von Wasserleitungen (Hauptleitungen, Hausleitungen und Anschlüsse) zu veranstalten. Der Kurs wird Unterweisungen, Anleitungen und besonders auch praktische Übungen umfassen; er dauert 4-5 Tage (täglich 8 Stunden) und findet in Karlsruhe statt. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt; bedürftigen Teilnehmern wird das Reisegeld ersetzt. Anmeldungen auf vorgeschriebenem Formular sind bis 10. Februar d. Js. bei Großh. Landesgewerbeamt einzureichen. Die Gewerbetreibenden (Wächner, Schlosser, Schmiede) der in Betracht kommenden Landgemeinden, insbesondere derjenigen, die neuerdings Wasserleitung erhalten haben, werden auf den Kurs nochmals hingewiesen.

§ Sinsheim, 2. Febr. Gestern nachmittag versammelten sich eine Anzahl ehem. 111er in der Wirtschaft bei Kamerad Ab. Hauck zwecks Gründung eines „Vereins ehem. 111er“, dem sofort sämtliche anwesende Kameraden beitraten. Nach Beratung verschiedener Angelegenheiten

„Vater, es freut mich so, daß du es mir gelagst hast; ich will dir so gern helfen.“ sagte Esther wieder, denn sein Schweigen erschreckte sie.

Er legte seine Hand plötzlich auf die seiner Tochter, zog sie aber gleich wieder weg. Vor seiner Seele stieg manche Szene auf, die er um keinen Preis seiner Tochter hätte anvertrauen mögen. Es gab ein Laster, dem er ergeben war, aber er hielt es so geheim wie möglich. Er war ein Spieler, und er spielte hoch! Wie es so oft geht, hatte er anfänglich gewonnen, und das hatte ihn immer mehr in die Leidenschaft hineingetrieben. Er spielte dann immer eifriger, je schlechter seine Verhältnisse wurden, wozu freilich seiner Frau Trägheit und Verschwendung nicht wenig beitrugen. Anstatt sein Bestes zu tun, um sich durch ehrliche Mittel aus seiner drückenden Lage zu befreien, versuchte er durch das Spiel zu Gelde zu kommen, jeder Pfennig, den er bekommen konnte, wurde an den Spieltisch getragen. Kürzlich war das Glück ganz gegen ihn gewesen, und so drohte ihm ein schmachvoller Untergang, wenn er eine sogenannte Ehrenschild nicht bezahlen konnte.

„Ich danke dir, Esther,“ wiederholte er rauh, „du sollst es mit Jinsen wiederbekommen.“

Etwas in des Vaters Wesen stieß das Mädchen plötzlich ab. „Ich will es nicht wiederhaben, Vater,“ antwortete sie stolz, „alles, was ich habe, gehört ja dir.“

Sie fuhr an Meeresufer entlang; der Vollmond lag auf dem blauen Wasser, so daß die Insel tageshell war. Eine kleine Flotte von Fischerbooten schaukelte dort im Hafen, an jedem Vordermast hing eine Laterne wie ein Stern. Als der Major auf das liebliche Gesicht seiner Tochter sah, war es ihm plötzlich, als würde er zwanzig Jahre zurückgeführt zu dem Tage, wo er ihre Mutter zum ersten Male gesehen hatte.

Esther war wie die Stephanie, die er durch stürmische, leidenschaftliche Werbung gewonnen hatte; in jenen Tagen, wo die Liebe sie jeder ruhigen Ueberlegung beraubt hatte. Es war dieselbe Unschuld, dasselbe hohe Ehrgefühl, das ihn zu der lieblichen, schüchternen Stephanie von La Berouite hingezogen

Schritt man zur vorläufigen Wahl der Vorstandsmitglieder, welche folgendes Ergebnis hatte: Kamerad Jakob Wirth als 1. Vorstand, Wilhelm Schick als 2. Vorstand, Fritz Fischer als Schriftführer und Kassier, Heinrich Widdler und Aug. Zische als Beisitzer. Der monatliche Beitrag beträgt 10 Pfg., die Aufnahmegebühr ist in den nächsten 3 Monaten frei, nach dieser Zeit beträgt dieselbe 50 Pfg. In Anbetracht der in unserer Stadt anwesenden großen Zahl ehem. 11er glauben wir in kurzer Zeit eine schöne Anzahl Mitglieder zu bekommen und wünschen dem Verein ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen.

† Steinsfurt, 29. Jan. Wiederum ist einer unserer Kriegsveteranen, der Straßenwärter a. D. Jakob Weiß zur großen Arme abgerufen worden. Der Militärverein, zu dessen Mitbegründern er zählte, und eine größere Anzahl Straßenwärter gaben ihm das letzte Geleit. Der Vorstand des Militä vereins, Herr Stationsvorsteher Siung, widmete dem heimgegangenen Kameraden einen warm empfundenen Nachruf.

+ Dühren, 30. Jan. Der Voranschlag für den Gemeindehaushalt im laufenden Jahre steht einen Umlagefuß von 48 Pfg. vor (gegen 45 Pfg. im vorigen Jahre). Der Mehraufwand gründet sich auf die notwendig gewordene Anstellung eines dritten Lehrers.

□ Dühren, 30. Jan. Am Sonntag den 25. Jan. l. J. wurde hier unter Mitwirkung des Herrn Landwirtschaftslehrers Brugger, Eppingen und Herrn Verbandsreferent Hofmann, Karlsruhe eine landwirtsch. Einkaufsgenossenschaft unter zahlreicher Beteiligung ins Leben gerufen. Als Direktor der Genossenschaft wurde Herr Friedrich Mayer und als Rechner Herr H. Sauter in Dühren gewählt.

\* Michelsfeld, 30. Januar. Der Bürgerausschuß hat die Einführung elektrischen Lichtes in hiesiger Gemeinde einstimmig beschlossen. Mit den Vorarbeiten soll schon in nächster Zeit begonnen werden.

\* Reichartsbuchheim, 29. Jan. Der seit herige Hilfsbriefbote Adam Kömmele wurde mit Wirkung vom 1. Januar d. J. definitiv beim Kaiserl. Postamt dahier angestellt.

\* Haffelbach, 30. Jan. Die Gemeindeversammlung genehmigte den Voranschlag für 1914. Der Umlagefuß wurde, wie im Vorjahre, auf 53 Pfg. festgesetzt.

\* Rappeneau, 1. Febr. In Bonfeld konnten die Eheleute Karl Klemp, Bauer und Sophie geb. Klemp ihre goldene Hochzeit feiern.

X Vom Lande, 30. Januar. Schließt Eheverträge. Das Güterrecht sollte angesichts seiner großen Wichtigkeit in jeder Ehe, entweder vor oder nach Eingehung derselben geregelt werden und zwar durch Errichtung eines Ehevertrages. Derselbe muß von beiden Eheleuten entweder am Amtsgericht oder vor einem Notar abgeschlossen werden. Es ist dringend zu empfehlen, daß alle Ehe-schließenden und solche Eheleute, die bisher noch keinen Ehevertrag hatten, ihre güterrechtlichen Verhältnisse durch Vertrag regeln. Es werden sicherlich dadurch mancher Streit und Mißverständnisse vermieden und manche unglückliche Ehe verhütet.

X Bannweiler, 29. Jan. Herr Friedrich Binnewisser, Gastwirt, wurde heute mit 171 gegen 167 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

bc. Heidelberg, 1. Febr. Die Jubiläumstiftung der Prof. Dr. Vulpinus'schen orthopädisch-chirurgischen Klinik im Jahresbetrag von 10 000 Mk. kam im Jahre 1913 280 Knaben und Mädchen mit orthopädischen Leiden zugute, welche in dieser Klinik behandelt wurden.

bc. Billigheim, 1. Febr. Beim Fahren von Stammholz geriet der 15 jährige Sohn des Sägemüllers Josef Ritz unter einen Wagen. Er wurde überfahren und starb später an den erlittenen Verletzungen.

bc. Borsberg, 1. Februar. Im Baulande klagt man über den schlechten Stand der Winterfrüchte. Namentlich wird darüber geklagt, daß die hier viel gepflanzte Grünkernfrucht, der Dinkel, sehr unter der anhaltenden strengen Kälte, die bei einem Mangel an einer Schneedecke in diesem Winter geherrscht hat, zu leiden hatte. Die Saaten wurden im letzten Herbst bereits durch die Schnecken- und Mäuseplage schwer geschädigt. Auch Weizen und Roggen haben durch die Kälte sehr gelitten.

bc. Adelsheim, 1. Februar. Bürgermeister Adolf Gerner ist in der Nacht zum Samstag an den Folgen eines Sturzes gestorben.

Brühl, 31. Jan. Heute Nacht, wenige Minuten vor 1 Uhr läuteten hier die Sturmglocken und weckten die Einwohnerschaft unansehnlich aus dem Schlafe. Im Wohnhaus des Herrn Schreinermeisters Martin Eber an der Reischerstraße war Feuer ausgebrochen, das sich sehr rasch verbreitete, jedoch in etwa 1 1/2 Stunden das ganze Haus vollständig ausbrannte. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und nahm energisch die Bekämpfung des Feuers auf. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7000 Mk., der

Schaden an Fahrnissen etwa 3000 Mk. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt. nc. Brühl, 1. Febr. Am 12. Oktober v. J. hatten der Bürgermeister bzw. der Gemeinderat den Betrieb eines hier aufgestellten Karussells unterjagt. Es kam zu erregten Szenen vor dem Karussell und die Menge erzwang schließlich die Inbetriebnahme. Die Vorgänge jenes Tages waren Gegenstand der Verhandlung in der letzten Bezirksratssitzung. In geheimer Sitzung ist im Disziplinarwege gegen den Bürgermeister Schäfer ein Verweis und gegen die Gemeinderäte Pfister und Köppler sofortige Dienstentlassung ausgesprochen worden.

Karlsruhe, 30. Jan. Der Stadtrat hat heute beschlossen, für den kleinen Kreuzer „Karlsruhe“ einige Patengeschenke zur Ausrüstung der Aufenthaltsräume für die Besatzung zu machen. Für die Mannschaft wurde eine Unterhaltungsbücherei von etwa 550 Bänden bestimmt. Der Kaiser hat die Annahme des Geschenkes genehmigt und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hat den Dank der kaiserlichen Marine zum Ausdruck gebracht.

bc. Pforzheim, 1. Febr. Hier wurden zwei falsche Einmarkstücke angehalten. Sie trugen die Jahreszahl 1875.

bc. Staufenberg, 30. Januar. Beim Grundfahren mit einem Schlitten kam an einer abschüssigen Stelle der verheiratete Maurer Harry Rehm von hier in eine solche Geschwindigkeit, daß es ihm unmöglich war, den Schlitten anzuhalten. Rehm wurde mit dem Schlitten einen Abhang hinuntergezogen und ist vermutlich hierbei zu Boden gefallen. Er wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden.

bc. Hörden, 30. Jan. Im ehrwürdigen Alter von 90 1/2 Jahren verschied gestern hier der Altkirchenrat Joseph Rahner. Mit dem Verstorbenen ist wieder ein Stück Murgialromantik ins Grab gesunken; Rahner war noch einer von denen, die noch die Flöße die Murg hinab beförderten und trotz der Schwierigkeiten dieses Berufes ein frohes Gemüt und einen gelunden Humor bewahrten.

bc. Rippoltingen, 30. Jan. Im Anwesen des Landwirts Joseph Albiez brach Feuer aus. Sämtliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. Auch kamen 5 Stück Vieh im Feuer um. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Mark. Der Besitzer wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

nc. Rohrdorf, 30. Jan. Der Maurer und Landwirt Joseph Widmann I. wurde im „Gasthaus zum Schiff“ von einem Pferd so schwer auf den Hinterkopf geschlagen, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.

nc. Singen a. H., 30. Jan. Gestern abend wurde abermals ein Ehepaar hier verhaftet, das den einträglichen Sacharinsmuggel betrieb.

nc. Beuren (Amt Stockach), 30. Januar. Der kurz-sichtige Landwirt Martin Feuerstein stürzte vom Heuboden auf die Tenne und erlitt derartige Verletzungen, daß er nach einigen Stunden verschied.

bc. Heberlingen, 1. Febr. Hier platzte in einer leerstehenden Villa das Rohr der Wasserleitung. Das feuchte Element ergoß sich in die Zimmer und die Wasser-massen gefroren an den kalten Tagen des Winters. Hierdurch wurde ein recht erheblicher Schaden angerichtet.

Verschiedenes.

Leuchtgasvergiftung.

Essen, 29. Jan. Die vierköpfige Familie des pensionierten Hilfsamtsdirektors Kofz wurde tot aufgefunden. Durch Verfen eines Gasrohrs auf der Straße war Leuchtgas ausgetreten und in die Wohnung eingebracht.

Schwere Schlagwetter-Katastrophe.

Dortmund, 30. Jan. Auf der Zeche Achenbach in dem benachbarten Brambauer ereignete sich heute vrrmittag kurz vor Schichtwechsel auf der dritten Sohle ein größeres Unglück. Es wurden bisher 6 Tote und 7 Verletzte geborgen. Das Unglück entstand durch eine Schlagwetterexplosion. Von den Nachbargruben wurden Hilfsmannschaften angefordert. Die technischen Beamten sind in den Schacht eingefahren. Eine spätere Meldung besagt: Das Unglück ereignete sich im Revier 6 des Steigers Kühl. In derselben Grube befinden sich noch 60 bis 80 Mann, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Man befürchtet das Schlimmste.

Ein eigentümlicher Fall von Doppelleben.

Kottbus, 31. Jan. Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den in Moabit infamisierten Grundstückspekulanten Leo Schiffmann ist die Gattin des Kottbuser Staatsanwaltes am Kottbuser Landgericht, Frau Hedwig Ahrens, verhaftet worden und zwar unter dem Verdachte des Betrugs, der Urkundenfälschung und des Meineides. Sie wurde nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt. Zugleich sind in Berlin bei mehreren Rechtsanwälten, Ärzten und Banken große Haus-suchungen abgehalten worden. Auch in der Wohnung des Staats-

anwaltes Ahrens und später auch in seinem Dienstzimmer sind Durchsuchungen vorgenommen worden, bei denen man große Pakete von Briefschaften beschlagnahmte. Wie es heißt, hat Frau Ahrens Jahre lang ein Doppelleben geführt, indem sie gleichzeitig mit dem Staatsanwalt verheiratet war und außerdem unter dem Namen Fräulein Fränkel als Prokuristin der Firma Leo Schiffmann fungierte. Nach der Flucht Schiffmanns verschwand auch die Prokuristin und es gelang jetzt, ihre Personalien zu ermitteln.

Feuer in der Lederfabrik.

Neumünster, 29. Jan. Die Köstersche Lederfabrik war um 3 1/2 Uhr nachmittags vollständig niedergebrannt. Die Garnison Neumünster und die Kieler Feuerwehr, die mit einer Autospritze herbeigeleitet war, leisteten bei der Ein-dämmung des Brandes wirksame Hilfe. Die 500 Arbeiter der Fabrik sind beschäftigungslos geworden.

Der Soldat als Raubmörder.

Thorn, 30. Jan. Ein Soldat der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61 namens Josef Straup-wicz wurde heute wegen Raubmord in zwei Fällen zwei-mal zum Tode, wegen Fahnenflucht, Straßeraub, mehreren Diebstählen zu 8 Jahren Zuchthaus und Ent-fernung aus dem Heere, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Hinrichtung zweier Frauen.

Ratibor, 29. Jan. Heute morgen wurden in dem Hofe des Gerichtsgefängnisses die unverehelichte Häuslers-tochter Franziska Zimmer aus Rasselwitz, welche ihre Stiefmutter ermordete, und die Bergmannsrau Josepha Kubaka aus Gjerwionko, die ihren Mann ermordete, hin-gerichtet.

Ein Unterseeboot gesunken.

Amsterdam, 31. Januar. Gestern nachmittag ist im Marineboot der Kgl. Werft „Schebe“ in Vlissingen das dort gebaute Unterseeboot „V.“ gesunken. Ein Mann ertrank, sechs andere, die auf dem Schiffe arbeiteten, konnten sich retten. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Schiffs-Katastrophe.

Norfolk, 31. Jan. Der Dampfer „Nantucket“ ist mit 60 Überlebenden der untergegangenen „Monroe“ ein-getroffen. 48 Personen sind ertrunken. Die Über-lebenden erzählen, daß die „Monroe“ 12 Stunden nach der Kollision im Nebel um 2 Uhr morgens gekentert sei. Verschiedene Boote trieben 1/2 Stunden lang im Eiswasser umher, bis sie von den Booten des „Nantucket“ auf-genommen wurden.

Die verhängnisvolle Lockspeise.

Madrid, 30. Jan. Nach einer Meldung aus Pugo in der Nähe von Bocorrea in Nord-Spanien hatten Dorf-bewohner vergiftetes Kufschleisch als Lockmittel für Wölfe hingeworfen. Eine Zigeunerbande, die das Fleisch fand, verzehrte es. Die Wirkung war verheerend. Der größte Teil der Zigeuner, 20 an der Zahl starb bald darauf.

Große Ueberschwemmung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 30. Jan. Telegramme aus dem brasilianischen Küstenstaate besagen, daß große Ueber-schwemmungen eine Menge kleinerer Städte völlig unter Wasser gesetzt haben. Die Verbindungen mit den meisten Städten sind unterbrochen. Über 2000 Personen sind ertrunken. Der Materialschaden ist enorm.

Gerichtliches.

Sinsheim, 2. Feb. Tagesordnung für die Sitzung des Grob- und Schöffengerichts Sinsheim am Dienstag, den 3. Februar 1914.

1. In Str.-S. gegen 1. Landwirt Heinrich Grab, 2. Land-wirt Karl Grab, 3. dessen Ehefrau Katharina geb. Gauer, 4. Land-wirt Johann Zoller, 5. dessen Ehefrau Sulanna geb. Benz, alle in Rohrbach, wegen Mißhandlung.

2. In Str.-S. gegen den Pferdewechter Heinrich Kirsch in Zugenhausen, wegen Bedrohung.

3. Privatkläger: Dr. Oskar Vulpus, Universitätsprofessor in Heidelberg. Angeklagter: Karl Stier, Chauffeur in Neustadt a. d. Hardt, wegen Beleidigung.

Marktberichte.

Eppingen, 30. Jan. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 250 Milchschweine und 24 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 20-42 Mk. und für Läufer 45-96 Mk.

Wiesloch, 30. Jan. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 85 Milchschweine und 6 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 24-32 Mk. das Paar, für Läufer 41 Mk.

Bretten, 31. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 4 Läufer und 29 Milchschweine zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 26-38 Mk., für Läufer 00-00 Mk.

Wetterbericht.

Das Tief im Nordosten macht einen neuen Vorstoß gegen Süden, zugleich aber zieht im Nordwesten ein neuer Luftwirbel auf, der uns zunächst südwestliche Winde und dann Trübung und tagsüber mäßig mildes Wetter, jedoch vorerst ohne wesentliche Niederschläge (Regen) bringen wird.

Füttert die hungernden Vögel.

Wimpfen. Holzverkauf.

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in versch. Distrikten im Forstwald mit Vorfrist bis Oktober l. J. zur Versteigerung:

- 9 Fichtenstämme = 2,42 Fstn.
255 Fichte, Verb. u. Reisstangen = 7,57 Fstn.
167 Nm. buche und eiche Scheiter
150 Knüppel
57 hundert Wellen, buche und eiche Reisig.
Zusammenkunft an beiden Tagen im Forsthaus.

Wimpfen, den 31. Januar 1914.

Groß. Bürgermeisterei Wimpfen: Bornhäuser.

Brauchen Sie Geld? Auch ob. Bürg. Katenzahlg. Provision nach Auszahlg. F. Schubert, Berlin C 2. Bürohans Börse, Burgstr. 30.

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier „verschunden“, lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel Rattenlod (Felix Immisch Deltzsch). Erhältlich in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke zu Sinsheim a.E.

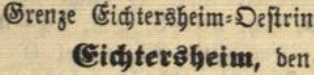
Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eichtersheim versteigert am Mittwoch, den 4. Februar 1914, vormittags 10 Uhr beginnend, in verschiedenen Schlägen: 73 Eichen, 7 Rotbuchen, 6 Hainbuchen, 2 Ahorn, 1 Erle und 1 Forle, darunter 19 Stück I., II. und III. Klasse. Zusammenkunft in der Nähe der Grenze Eichtersheim-Deftringen.

Eichtersheim, den 30. Januar 1914.

Gemeinderat: Ries, Bürgermeister.

Waibel, Ratfchr.



**Grosser**

**Lehrling=Besuch.**

Wir suchen per sofort oder auf  
Ostern einen kräftigen Jungen mit  
guter Schulbildung.

**Gebrüder Ziegler**  
Colonialwaren engros  
Einsheim a. G.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Krankenlager ist heute früh unser  
innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager  
und Onkel

**Moses Eisemann I.**  
Lederhändler

im kaum vollendeten 58. Lebensjahre sanft entschlafen.  
Meckesheim-Edenkoben-Philadelphia, 31. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 2. Februar, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
in Meckesheim statt.

Einige  
**Äcker u. Wiesen**  
zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**A. Jüngert.**

**Maskenball**

**Adersbach.**  
**Holzversteigerung.**

Nächsten **Wittwoch, den 4. Februar, vormittags 9 Uhr**  
anfangend, kommen in Grundherrschaft Adersbach-  
Rauhöfer Wäldungen, Distrikt Rautal und  
Gebusch zur Versteigerung:

41 Tannenstämme (darunter 10 Schneid-  
stöße), 4 Eichenstämme, 230 Ster Buchenes Scheit-  
holz, 76 Ster Stockholz, 10 Lose Tannenreisig  
und 5600 Wellen. Zusammenkunft im Distrikt Rautal bei Rauhöfer Wiese.

**Die**

# Weisse Woche

als **grösste Veranstaltung** des Jahres bietet **ganz besondere Vorteile.**

Die ausgelegten Waren sind nur gute erstklassige Qualitäten, die Preise auffallend billig.

<p><b>Hemdentuche</b></p> <p>Cretonne . . . . . Meter 68, 54, 45, 38, 32, <b>22 Pfg.</b> Renforce . . . . . Meter 72, 64, 56, 48, 42, <b>35 Pfg.</b> Maccotuche . . . . . Meter 95, 85, 72, 68, 62, <b>58 Pfg.</b></p> <p><b>Flockkörper u. Piqué</b></p> <p>Flockkörper . . . . . Meter 95, 82, 74, 68, 54, <b>40 Pfg.</b> Flockpiqué . . . . . Meter 88, 75, 68, 58, 52, <b>42 Pfg.</b></p> <p><b>Tischwäsche</b></p> <p>Servietten 60/60 cm. . . . . Stück 85, 70, 58, 42, 34, <b>20 Pfg.</b> Tischtücher in vielen Größen am Lager, Stück 5,50 bis <b>1,30</b> Teegedecke mit Servietten . . . . . Stück 8.— bis <b>2,35</b></p> <p><b>Taschentücher</b></p> <p>Taschentücher, weiß, gebrauchsfertig, 1/2 Dutzend . . . . . 1,60, 1,35, 1,05, 75, <b>55 Pfg.</b> Taschentücher, reinleinen, 1/2 Dtzd. . . . . 4,25, 3,50, 2,80, <b>1,60</b> Buchstabentücher, 1/2 Dtzd. . . . . 3,95, 3,20, 1,60, <b>95 Pfg.</b></p> <p><b>Schürzen</b></p> <p>Zierschürzen . . . . . Stück 2,50, 2,20, 1,75, 1,50 bis <b>48 Pfg.</b> Zierträgerschürzen Stück 3,75, 3,40, 3.—, 2,60 bis <b>85 Pfg.</b> Servierschürzen . . . . . Stück 2,50, 2,20, 1,95, 1,60, <b>1,25</b> Kinderschürzen, Größe 45—100 cm Stück . . . . . 1,95, 1,65, 1,20, 95, 75, <b>60 Pfg.</b></p>	<p><b>Damenwäsche</b></p> <p><b>Damenhemden</b> in einfacher und eleganter Ausführung und bester Ver- arbeitung, Achsel- und Vorderschlus Stück 4,50, 3,75, 3,25, 2,50, 2,20, 1,85, 1,50, 1,30, <b>95 Pfg.</b></p> <p><b>Beinkleider</b> mit Feston und reicher Stickerei, Knie- und Bändchenfassung Stück 3,50, 2,85, 2,40, 1,85, 1,50, 1,20, <b>95 Pfg.</b></p> <p><b>Nachtjacken</b> mit Feston und Stickerei . . . . . Stück 2,40, 1,95, 1,60, <b>1,35</b></p> <p><b>Nachthemden</b> mit Stickerei und Einsätzen . . . . . Stück 6.—, 5,25, <b>4,50</b></p> <p><b>Untertailen</b> in eleganten Ausführungen . . . . . Stück 3,20 bis <b>95 Pfg.</b></p> <p><b>Stickerei-Röcke</b> mit reich besticktem Volant . . . . . Stück 7,50, bis <b>2,20</b></p> <p><b>Prinzess-Röcke</b> in eleganten Ausführungen . . . . . Stück 15 bis <b>5,50</b></p> <p><b>Kinderwäsche</b></p> <p>Mädchenhemden . . . . . Größe 40—100 cm 1,25 bis <b>60 Pfg.</b> Mädchenhosen . . . . . Größe 30—75 cm 1,50 bis <b>85 Pfg.</b> Knabenhemden . . . . . Größe 40—100 cm 2,10 bis <b>45 Pfg.</b></p> <p style="text-align: center;">Auf sämtliche nicht ausgelegten <b>Weisswaren</b> während der weißen Woche <b>10% Rabatt!</b></p>	<p><b>Bettwäsche</b></p> <p>Damaste, 130 cm breit in wunderschönen Mustern Meter 185, 150, 125, 95, <b>75 Pfg.</b></p> <p>Bettuch-Cretonne, 150—160 cm Meter 145, 125, 110, <b>90 Pfg.</b></p> <p>Halbleinen, 82 cm . . . . . Meter 1,20, 1,00, 90, 72, <b>55 Pfg.</b> Halbleinen, 150—160 cm Meter 195, 175, 150, 135, <b>95 Pfg.</b> Kissenbezüge . . . . . Stück 250, 220, 185 bis <b>75 Pfg.</b> Betttücher, abgep., aus Ia. Baumwollstoff, 150/215 <b>265 Pfg.</b> Betttücher, „ „ „ Halbleinen, 150/225 <b>365 Pfg.</b> Oberbetttücher, festoniert und mit Stickerei 160/250 <b>440 Pfg.</b></p> <p><b>Handtücher</b></p> <p>Drellhandtücher . . . . . Meter 70, 60, 48, <b>26 Pfg.</b> Gerstenkornhandtücher . . . . . Meter 75, 68, 56, <b>45 Pfg.</b> Jacquardhandtücher . . . . . Meter 95, 72, 66, <b>58 Pfg.</b> Abgep. Handtücher, ges. und gebändert 1/2 Dtzd. 425, 320, <b>220 Pfg.</b></p> <p><b>Frottierwäsche</b></p> <p>Handtücher . . . . . Stück 98, 82, 68, 58, <b>42 Pfg.</b> Badetücher . . . . . Stück 5.—, 3,50, 2,80, 2,20, 1,45, <b>95 Pfg.</b></p> <p><b>Gardinen</b> in weiss, crème und Eifenbein abgepaßt per Fenster 15.—, 12.—, 9,50, 7,50, 6.— bis 3.— Mk. breite Gardinen, Meter 160, 120, 95, 78, 60, 52, 40, <b>40 Pfg.</b> Scheibengardinen . . . . . Meter 120, 95, 74, 62, 54 bis <b>10 Pfg.</b> Brises-Bises . . . . . Stück 175, 150, 120, 95 bis <b>25 Pfg.</b></p>
--	---	---

**M. Schneider, Heidelberg**

Hauptstrasse 84

**Wer liebt**  
ein zartes reines Gesicht, rosiges jugend-  
frisches Aussehen, und blendend schönen  
Teint, der gebrauche

**Stechenpferd-Seife**  
(die beste Bienenmilch-Seife)  
St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß u.  
samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei:  
Ap. Dr. Kieffer, J. Neuh Wttw.,  
J. Rohleder und Wtlh. Geis.

**14. Februar**

**Holzversteigerung.**

Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 1 Uhr anfangend  
werden in dem Freiherrlich von Gemmingen'schen Waldbezirk W.-sch-  
halbe Gemarkung **Babstadt** an der Bahnlinie zwischen Babstadt und  
Grombach 13 Bau- und Wagnereichen, 19 eichene Wagnerstangen, 1 Not-  
buche, 13 Fichtenstangen, 47 Ster Buchen-, Forlen- und gemischt  
Scheitholz, 2550 gemischte Wellen und 10 Lose Langreiswellen öffent-  
lich versteigert.

**Holz Versteigerung des Groß. Forstamts Odenheim**  
am **Dienstag, den 3. Februar 1914, vo mittags 9 Uhr** im  
Gasthaus „zum Engel“ in Odenheim aus Distrikt I, Wasaloch-Burgholz  
(Hutbezirk des Forstwarts Kehler in Liesenbach) und XVI, Binde  
(Hutbezirk des Domänenwaldhüters Bott in Odenheim):

Ruhholz: eich. 4, buch. 50 Ster; Brennholz: Scheit: buch.  
15—125, eich. 26—5, gem. 14—9 Ster; Prügel: buch. 3—17, eich.  
13—27, gem. 56—35, nadel 0—2 Ster; Wellen: buch. 0—600,  
eich. 0—75, gem. 8475—6375, nadel 0—75, sowie einige Lose  
Schlagraum.

**Pflaster-Arbeiten.**

Wir vergeben die Pflasterungen an unseren Landstraßen für 1914  
im Maßhalt von 960 qm in 21 Losen nach Maßgabe der Verord-  
nung Sr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907.

Bedingungen und Angebotsordrude, welche letztere unentgeltlich  
abgegeben werden, liegen auf der Inspektion, sowie bei den Straßen-  
meistern Zimmer in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blasler in Neckar-  
bischofsheim auf.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Pflaster“  
versehen längstens bis zur Öffnungsverhandlung am **Dienstag, den**  
**10. Februar 1914, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr** bei uns einzureichen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Einschreiben, den 29. Januar 1914.  
Sr. Wasser- und Straßenbau Inspektion.

**Schöne Masken-Anzüge**  
zu sehr mäßigen Preisen hat zu  
verleihen  
**Franz Rothenbiller.**

**M. T. V.**